

# Für eine Woche den Tsunami vergessen

**FLUGHAFEN.** Am letzten Freitag sind 25 Kinder und Jugendliche aus dem Tsunami-Gebiet im Nordosten Japans am Flughafen Kloten angekommen. Sie verbringen im Rahmen des Projekts «Wings for Japan» eine Ferienwoche in der Schweiz.

MARTINA CANTIENI

Ein bisschen nervös sei er schon, sagt Beat Pfändler, pensionierter Maître de Cabine bei der Swiss und Initiator des Hilfsprojekts «Wings for Japan». Seine Frau Yuko nickt zustimmend. «Wir freuen uns aber wahnsinnig darauf», ergänzt sie. Als letzte Passagiere des Edelweiss-Fluges steigen die jungen Gäste aus Japan aus dem Flieger. Sie lächeln, wirken neugierig und voller Vorfreude, gleichzeitig aber auch müde vom langen Flug. Beat Pfändler und seine Frau strahlen. Der Zürcher wirbelt herum, schüttelt Hände und begrüsst seine Schützlinge herzlich. Das Abenteuer kann beginnen. «Es ist alles gut gegangen. Jetzt sind sie endlich da», meint Pfändler sichtlich erleichtert. Nach einer Nacht in Kloten reist die Gruppe weiter in Richtung Bern und Beatenberg.

## Aus Idee entstand Projekt

Beat Pfändler hatte schon immer eine enge Verbindung zu Japan. Auf der einen Seite durch seine aus Japan stammende Frau Yuko und auf der anderen Seite seines Berufes wegen. Als er kurz nach der Tsunami-Katastrophe mit der Swiss nach



«Wings for Japan»-Präsident  
Beat Pfändler. Bild: mas

Japan geflogen sei und das ganze Elend der Kinder gesehen habe, hätte er am liebsten gleich alle in die Schweiz mitge-



25 Jugendliche, deren Leben vom japanischen Tohoku-Erbeben und Tsunami im März 2011 verändert wurde, können ihre Probleme eine Woche lang vergessen. Bild: Madeleine Schoder

nommen, erzählt der 60-Jährige. Denn der Swiss-Flieger sei damals praktisch leer zurückgefliegen. Die anfangs unrealistische Idee blieb aber auch nach der Rückkehr in die Schweiz in seinem Kopf.

Ein paar Monate später konkretisierten sich Pfändlers Pläne. Der japanische Journalist Ken Mori hatte soeben ein Buch veröffentlicht, in dem er die Geschichten von 80 Kindern dokumentiert hatte, die vom Tsunami betroffen waren. Da die Erlebnisse dieser Kinder Beat Pfändler derart berührt hätten, habe er sich zum Ziel gesetzt, jedem der 80 Kinder eine Ferienreise in die Schweiz zu er-

möglichen. Mit Hilfe des japanischen Journalisten und vieler Helfer konnte das Projekt «Wings for Japan» schliesslich realisiert werden.

## Ablenken von den Problemen

Bereits zum zweiten Mal kommen nun Kinder und Jugendliche für eine Woche in die Schweiz. «Die Kinder sollen ihr Pech mit etwas Glück aufpolieren», erklärt Beat Pfändler. Wie seine Frau Yuko weiss, haben die japanischen Kinder eine sehr positive Vorstellung von der Schweiz, die sie aus «Heidi»-Trickfilmen kennen. Dem Ehepaar Pfändler ist es wichtig,

dass die Kinder nicht das Gefühl hätten, ihnen gegenüber eine Verpflichtung zu haben. «Sie dürfen das Geschenk einfach annehmen.» Die Kinder sollen vor allem Spass haben während der Ferienwoche. Geplant sind unter anderem Wanderungen mit Lagerfeuer, ein Besuch des Jungfraujochs und ein Treffen mit Japanologie-Studenten der Uni Zürich. «Wir möchten die Kinder für eine kurze Zeit von ihren Problemen ablenken.»

Neben dem Spass sei aber auch der Austausch der Kinder untereinander wichtig. «Die meisten Kinder kennen sich noch nicht, sind aber alle durch ein

ähnliches Schicksal verbunden», sagt Pfändler. Das Projekt sei natürlich auf Sponsoren angewiesen. «Der Goodwill der Schweiz gegenüber Japan ist sehr gross», freut sich der Zürcher. Neben der Swiss, die das Projekt unterstützt, seien auch viele private Spenden eingegangen. Pfändler erinnert sich an einen Passagier während eines Fluges, der ihn auf das Hilfsprojekt angesprochen habe. «Dieser Herr hat daraufhin spontan 25 000 Franken gespendet. Unglaublich.»

Auf [www.wingsforjapan.com](http://www.wingsforjapan.com) sind alle Informationen rund um das Hilfsprojekt zu finden.